

THEMA DER WOCHE

Regelprüfungen des MDK starten nach sechsmonatiger Pause wieder

Es war die richtige Entscheidung

In den vergangenen sechs Monaten fanden keine Qualitätsprüfungen in Altenheimen statt. Mit dieser politischen Entscheidung sollten Pflegekräfte entlastet und Heimbewohner vor Infektionen geschützt werden. War es ein Fehler, die Qualitätsprüfungen auszusetzen?

Von Kerstin Hamann

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) hatte ab dem 19. März Regelkontrollen durch den MDK ausgesetzt. Hintergrund der Entscheidung war, dass das Personal in den Heimen entlastet und die Pflegebedürftigen vor Corona-Infektionen geschützt werden sollten. Nun werden die Regelkontrollen ab dem 1. Oktober wieder beginnen. Deren Aussetzung sei eine schwierige Abwägung gewesen zwischen dem Infektionsschutz auf der einen sowie der Sicherstellung eines ausreichenden Qualitätsniveaus in der Pflege auf der anderen Seite. War es ein Fehler, sie auszusetzen? Glaubte man Patientenschutzverbänden, dann ja.

Das ARD-Politikmagazin Report Mainz präsentierte in einer Sendung Mitte August zu dem Thema selbst recherchierte Zahlen. Demnach habe der MDK seit Mitte März lediglich 51 anlassbezogene Prüfungen in ganz Deutschland durchgeführt. Konnten also konkrete Qualitätsdefizite überhaupt erkannt werden? Zumal Angehörige wochenlang aus Angst vor einer Covid-19-Infektion keinen Zutritt zu den Häusern hatten. Stefan Sell, Sozialwissenschaftler an der Hochschule Koblenz, sprach in Report Mainz: „Die Ergebnisse sind gelinde gesagt dramatisch vor dem Hintergrund, dass wir in den vergangenen Wochen und Monaten in vielen Pflegeheimen einen quasi rechtsfreien Raum hatten.“ Die Berichterstattung sorgte in der Pflegebranche für empörte Reaktionen. „Der Be-

richt von Report Mainz erzeugt bewusst Misstrauen gegenüber Pflegeeinrichtungen, indem er willkürlich Herausforderungen und Zumutungen in der Corona-Pandemie in falsche Zusammenhänge setzt“, sagte Thomas Knieling, Bundesgeschäftsführer des Verbands der Deutschen Alten und Behindertenhilfe (VDAB). „Es ist schon erstaunlich, wie schnell der allgemeine gesellschaftliche Applaus für die zweifelsohne großartige Leistung von Pflegeunternehmen und Mitarbeitern wieder in die Misstrauenskultur umschlägt.“ Der VDAB weist darauf hin, dass die Besuchsverbote und -beschränkungen Teil der Pandemiebekämpfung und keine böswillige Entscheidung der Pflegeheime waren. Knieling: „Sie waren behördlich angeordnet und deshalb umzusetzen, um Schaden von den Bewohnern abzuwenden.“

Auch der Medizinische Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen (MDS) hält von einem Generalverdacht nichts. „Die meisten Heime leisten auch unter Pandemiebedingungen gute Arbeit. Sie haben viele kreative Möglichkeiten genutzt, um eine möglichst große Teilhabe zu gewährleisten. Auch wenn nicht immer und überall alles rund gelaufen ist“, sagte MDS-Geschäftsführer Peter Pick gegenüber CAREkonkret. Dass in den vergangenen Monaten lediglich 51 Prüfungen stattfanden, lag eben auch an den Besuchseinschränkungen, so Pick: „Die Medizinischen Dienste können nur dann Anlassprüfungen machen, wenn sie dafür Prüfaufträge von den Landes-



Zum 1. Oktober starten wieder die regelmäßigen Qualitätskontrollen von Pflegeheimen durch den MDK. Foto: Susanne El-Nawab

verbänden der Pflegekassen haben. Grundlage dafür sind in der Regel Beschwerden von Angehörigen, Pflegebedürftigen oder auch Mitarbeitern der Pflegeeinrichtungen.“ Dass die Besuchsregelungen in den Hei-

men schrittweise gelockert worden seien – soweit möglich, schaffe wieder mehr Transparenz über die Situation in den Heimen.

Doch war es ein Fehler, die Regelkontrollen auszusetzen? Keinesfalls, sagt Kristof Klitza, Haus- und Regionalleiter der Franziska Schervier Altenhilfe. „Wir halten die schnell entschiedene, vorübergehende Aussetzung der MDK-Qualitätsprüfungen angesichts der Pandemielage in Deutschland für absolut richtig und angemessen; sowohl aus Sicht der Einrichtungen als auch ihrer Bewohnerinnen und Bewohner.“ Jede Ablenkung, auch durch MDK-Qualitätsprüfungen, wäre unverantwortlich gewesen, äußerte sich der Heimleiter gegenüber CAREkonkret. Der Vorwurf, dass durch die ausgesetzten Qualitätsprüfungen Bewohner in größerer Zahl zu Schaden gekommen sein sollen, sei für ihn „völlig abstrus. Glauben wir denn allen Ernstes, dass die überwiegende Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Verantwortungsträger in den Pflegeeinrichtungen nur solange im Interesse und zum Wohle der Bewohnerinnen und Bewohner handelt, solange der MDK mit seiner Anwesenheit droht?“

Wer hätte die Verantwortung übernommen?

Im Umkehrschluss lässt sich fragen: Wer hätte die Verantwortung übernommen, wenn das Virus in noch mehr Einrichtungen gekommen wäre? Das Infektionsgeschehen ist nach wie vor dynamisch. Ist es ein guter Zeitpunkt, die Prüfungen wieder aufzunehmen? Maik Greb, Geschäftsführer der Hamburger Hartwig-Hesse-Stiftung, sagt, dass die Wiederaufnahme der Qualitätsprüfungen Normalität im Bereich der Altenpflege suggeriert. „Noch ist aber

an einen Normalbetrieb in unseren Einrichtungen nicht zu denken. So können Angehörige ihre Liebsten nicht uneingeschränkt besuchen und Mitarbeiter arbeiten unter erhöhten Anforderungen zum Schutz aller Beteiligten.“ Zwar scheue man die Qualitätsprüfungen nicht und fühle sich gut vorbereitet. „Dennoch sollte man kritisch hinterfragen, ob die Personalressourcen nicht anderweitig hätten sinnvoller eingesetzt werden können: Hier wurde sicherlich auch auf den Druck von Verbraucherschützern reagiert, welche die Pflegebranche nun seit Zeiten der Pandemie als ‚rechtsfreien Raum‘ deklarieren.“

Der Vorwurf eines „rechtsfreien Raums“ sei lächerlich, weil „der MDK kein Rechtsorgan ist und deshalb auch keinen Rechtsraum schafft“, sagt Bernhard Schneider, Geschäftsführer der Evangelischen Heimstiftung Stuttgart. „Dass er im Auftrag der Kassen regelmäßig prüft, ist sinnvoll und wir begrüßen es.“ Die Qualität der Pflege hänge aber keineswegs an den Prüfungen, sondern werde „durch professionelle Konzepte, regelmäßige Schulungen, interne Revisionen und ein modernes Qualitätsmanagementsystem sichergestellt“, so Schneider.

„Besonders unangemessen finde ich die Aussage mit Blick auf unsere Mitarbeitenden. Sie alle haben in den letzten Monaten Unglaubliches geleistet, haben trotz persönlicher Sorgen der Krise getrotzt und pflegebedürftigen Menschen Ängste gelindert und einen Alltag in Würde ermöglicht. Ihnen vorzuwerfen, rechtsfrei zu agieren, nur weil der MDK nicht prüft, ist bitter und für uns als Arbeitgeber von 9 200 Kolleginnen und Kollegen vollkommen unverständlich.“

Interview mit Peter Pick, Geschäftsführer vom Medizinischen Dienst des Spitzenverbandes Bund der Krankenkassen

// Es wird ein angemessenes, risikoorientiertes Vorgehen verlangt //

Interview: Steve Schrader

Herr Pick, das Bundesgesundheitsministerium hat laut „Report Mainz“ angekündigt, dass die Regel-Qualitätsprüfungen ab dem 1. Oktober wieder starten. Ist das angesichts der aktuell steigenden Corona-Zahlen ein riskantes Unterfangen?

Ziel der Aussetzung der Regelprüfungen durch den Gesetzgeber war es, einerseits besonders gefährdete Menschen zu schützen und andererseits die Einrichtungen von Zeitaufwänden durch die Prüftätigkeit zu entlasten. Diese temporäre Gesetzesänderung halten wir auch rückblickend für eine richtige Entscheidung. Anlassprüfungen sind in der ganzen Zeit weiterhin möglich gewesen. Sie erfolgten nach Risikoabschätzung und in Absprache mit den Gesundheitsbehörden vor Ort. Genauso richtig wie die Entscheidung war, Regelprüfungen auszusetzen, so halten wir es

für sinnvoll, die Regelprüfungen flächendeckend wieder zu beginnen. Es gilt, die Versorgungsqualität auch in Zeiten der Pandemie sicherzustellen und zu prüfen. Selbstverständlich müssen bei den Prüfungen Hygiene- und Schutzmaßnahmen umgesetzt werden, um das Infektionsrisiko gering zu halten. Und machen wir uns klar, dass die Corona-Pandemie noch nicht beendet ist. Die Wiederaufnahme der Qualitätsprüfungen geht davon aus, dass es keine dramatische Verschlechterung der Infektionszahlen gibt. Es gilt, laufend die Pandemieentwicklung in den Einrichtungen, in der Region und im Bund im Blick zu halten und darauf zu reagieren.

Die Regelprüfungen werden nun unter Einhaltung der Hygieneregeln umgesetzt, heißt es in Ihrer Pressemitteilung. Was heißt das konkret: Wie sieht das Konzept für die MDK-Mitarbeiter aus und

auf was müssen sich die Einrichtungen einstellen?

Wenn die Qualitätsprüfungen wieder aufgenommen werden, geschieht dies unter Berücksichtigung der Empfehlungen des RKI. Die Prüferinnen und Prüfer werden mit der erforderlichen Hygieneschutzrüstung ausgestattet. Bei Regelprüfungen wird die Pflegeeinrichtung im Ankündigungsschreiben gebeten, dem MDK Auskunft über das aktuelle Infektionsgeschehen in der Einrichtung zu geben. Sofern ein Ausbruchsgeschehen vorliegt, wird zu entscheiden sein, ob die Qualitätsprüfung zu verschieben ist. Sofern sich die Infektionslage in Deutschland wieder verschlechtern sollte, wird auch zu überlegen sein, ob die Qualitätsprüfungen unter Einhaltung erhöhter Infektionsschutzmaßnahmen dennoch durchgeführt werden können. Vor jeder Prüfung werden die Pflegeeinrichtungen zudem darüber informiert,

wie die erforderlichen Hygienemaßnahmen von den Prüferinnen und Prüfern bei den Qualitätsprüfungen umgesetzt werden.

Seit dem 1. Oktober 2019 gilt das neue Qualitäts- und Prüfsystem. Nach 6-monatiger Abstinenz dürfte das für viele MDK-Mitarbeiter und auch für die Einrichtungen nun viel Neuland sein. Befürchten Sie hier Schwierigkeiten bei der Prüfung?

Die Indikatorenhebung durch die Pflegeeinrichtungen ist im Oktober 2019 angelaufen. Der Zeitraum für die erstmalige Erhebung der Indikatoren ist vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie von Mitte 2020 auf Ende 2020 ausgeweitet worden. Viele Einrichtungen haben trotz der Corona-Pandemie bereits Erhebungen der Indikatoren gemacht und die Daten an die DAS zur Auswertung geliefert. Die Qualitätsprüfungen nach dem neuen System in der stationä-



Peter Pick

Foto: MDS

ren Pflege haben im November 2019 begonnen. Zur Wiederaufnahme der neuen Prüfungen werden die Prüferinnen und Prüfer ihr Wissen aktualisieren. Schwierigkeiten bei der Umsetzung des neuen Prüfsystems sehen wir nicht. Die Herausforderung besteht in der Durchführung der Prüfungen unter Pandemiebedingungen, die sowohl von den Einrichtungen als auch von den Prüfern ein angemessenes, risikoorientiertes Vorgehen verlangt.